

April; ist auf sandigen kalten Hügeln, sowie an den Ufern der Donau zu treffen. Verreist im September.

88. *Anorthura troglodytes* L. Gemeiner Brutvogel, der jedoch häufig Ort wechselt; brütet im Mai in Gärten und Wäldern.

(Fortsetzung folgt.)

* * *

Auf mehrfach geäußerten Wunsch lassen wir nachstehend die deutschen Namen der bisher besprochenen Vogelspecies folgen. Die fortlaufende Nummer entspricht der betreffenden Speciesnummer im Artikel.

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. grauer Geier. | 46. Eichelhäher. |
| 2. brauner Geier. | 47. Go'damsel |
| 3. Kornweihe. | 48. Grauer Fliegenschwäpper. |
| 4. Wiesenweihe. | 49. Trauerfliegenschwäpper. |
| 5. Steppenweihe. | 50. Hahnenfliegenschwäpper. |
| 6. Sumpfwaihe. | 51. Zweifliegenschwäpper. |
| 7. Habicht. | 52. Braun. Wiesenschwätzer. |
| 8. Sperber. | 53. Schwarz. Wiesenschwätzer. |
| 9. Mäusebussard. | 54. Sperbergrasmücke. |
| 10. Raufussbussard. | 55. Dorngrasmücke. |
| 11. Steinadler. | 56. Gartengrasmücke. |
| 12. Krüßler. | 57. Züngergrasmücke. |
| 13. Schreiadler. | 58. Schwarzköpfige-Grasmücke. |
| 14. Schladler. | 59. Waldlaubvogel. |
| 15. Zweigadler. | 60. Fitislaubvogel. |
| 16. Schlangadler. | 61. Weidenlaubvogel. |
| 17. Seeadler. | 62. Gelbe-Grasmücke. |
| 18. rötlichbrauner Milan. | 63. Schilfrohrsänger. |
| 19. schwarzbrauner Milan. | 64. Binsenrohrsänger. |
| 20. Wespenbussard. | 65. Drosselrohrsänger. |
| 21. Waidfalk. | 66. Sumpfrohrsänger. |
| 22. Feldgrasfalk. | 67. Teichrohrsänger. |
| 23. Lerchenfalk. | 68. Fuchsröhrsänger. |
| 24. Zwergfalk. | 69. Nachtigallrohrsänger. |
| 25. Würgerfalk. | 70. Heuschreckenrohrsänger. |
| 26. Thurmfalk. | 71. Tamariskerohrsänger. |
| 27. Röhlfalk. | 72. Weindrossel. |
| 28. Rothfussfalke. | 73. Singdrossel. |
| 29. Fischadler. | 74. Misteldrossel. |
| 30. Uhu. | 75. Wacholderdrossel. |
| 31. Zweigohreule. | 76. Amsel. |
| 32. Steinkauz. | 77. Ringamsel. |
| 33. Sperlingseule. | 78. Nachtigall. |
| 34. Waldohreule. | 79. Sprosser. |
| 35. Sumpfohreule. | 80. Rothkelechen. |
| 36. Waldkauz. | 81. Blaukelechen. |
| 37. Uraleule. | 82. Rothstern. Blaukelechen. |
| 38. Raufusskauz. | 83. Wolfisches Blaukelechen. |
| 39. Schilfrohle. | 84. Steinrossel. |
| 40. Saatkraue. | 85. Hau-rothschwanz. |
| 41. Kolkraue. | 86. Gartenrotschwanz. |
| 42. Dohle. | 87. Grauer Steinschwätzer. |
| 43. Nebelkräue. | 88. Zaunkönig. |
| 44. Tannenhäher. | 89. Wasseramsel. |
| Var. schlankschwäblicher T. | |
| 45. Elster. | |

Vögel und Insecten.

Von Dr. Ferd. Rudow. Perleberg.

(Fortsetzung.)

Bekannter ist das massenhafte Auftreten der Wanderheuschrecken, welche im Süden zumeist, aber auch zeitweise in Mittel- und Nord-Deutschland sich durch ihre an Pflanzen angerichteten Verheerungen in unliebsamer Weise gezeigt haben. In Südenropa soll der Rosenstar, *Pastor roseus*, ein fleissiger Heuschreckenvertilger sein, der stets den wandernden Schaaren folgt. Es ist mir nicht vergönnt gewesen, durch eigene Beobachtungen sein Lob zu vermehren, da ich nur wenige Male Gelegenheit hatte, einzelne Vögel zwischen den Heuschreckenschwärmen wahrzunehmen, deren Thätigkeit wenig in's Gewicht fallen konnte.

Unsere, in Nord-Deutschland einheimischen, Vogelarten aber kommen auch hier wenig in Betracht. Die Mark Brandenburg wurde vor einigen Jahren von grossen Heuschreckenschwärmen heimgesucht, die sich von der Umgegend Potsdams an bis zur Ostsee bei Stettin, seitwärts bis hinter Magdeburg und zur Uckermark verheerend bemerkbar machten. Es war für mich niemals auffallend, dass die Vögel in grösserer Menge als sonst sich einfanden, Krähen, Dohlen, Stare, Thurmfalken, waren allerdings in der Nähe zu sehen, aber sie richteten durchaus keine Verheerungen unter den Heuschrecken an. Sie nahmen ab und zu ein Insect auf, jedoch nach einigen Tagen schienen sie einen Widerwillen gegen die reichlich gebotene Speise zu fühlen und verloren sich mehr und mehr aus dem Gesichtskreise, um anderer Nahrung nachzugehen.

Jedes Mal musste durch Menschenwerk zu einer Vertilgung der Schädlinge geschritten werden, während die Vögel den Heuschrecken geflissentlich aus dem Wege gingen. Auch hier zeigte ein Versuch mit Hausgeflügel dasselbe Ergebnis; den Hühnern vorgeworfene lebende und todtte Insecten wurden wohl anfangs mit Gier gefressen, aber schon bei der zweiten Fütterung fast gänzlich verschmäht, trotzdem den Heuschrecken kein widerlicher Geruch innewohnt.

Die von Reisenden so oft ausgeführte Thatsache, dass den Heuschreckenschwärmen stets grosse Schaaren von allerhand Vögeln folgen, welche unter den Verwüstem aufträuen, dürfte wohl auch nur mit Beschränkung aufgenommen werden, denn sonst würde man nicht immer den Schlussatz vernehmen, dass nur mit vieler Mühe seitens der Bewohner einem weiteren Vordringen der Heuschrecken ein Riegel vorgeschoben werden konnte.

Unsere einheimischen Locustaarten, welche sich oft recht zahlreich in Gärten auf Bohnen und Nutzpflanzen durch ihr lautes Zirpen bemerkbar machen, finden seitens der insectenfressenden Vögel auffallend wenig Beachtung. Ich habe vielfach die Gewölle der kleineren Raubvögel und der Sänger untersucht, aber nur selten deutliche Ueberreste der grossen Locustinen gefunden, nur in der Nähe von Würgernestern dann und wann ein aufge-

spiesstes Insect angetroffen, oder die Störche als Liebhaber derselben kennen gelernt.

Wenn eine Erklärung dafür gesucht wird, so dürfte die schwierige Unterscheidung von der umgebenden Vegetation der Grund dafür sein, anderweitig wohl auch der Umstand, dass zur Zeit der Entwicklung dieser Heuschrecken im Spätsommer, die Vögel nicht mehr nöthig haben bequemen zu erlangende Beute einzuheimsen und sich mit geringerer, ihnen vielleicht mehr zusagender begnügen können. Doch hatte ich Gelegenheit zu einer Beobachtung, wo die merkwürdige Locustide ohne Flügel, *Thamnotrizon apterus* auf einem Kirchhofe in Mecklenburg in bis dahin unbekannter Menge in allen Entwicklungsstufen auf der Erde herumhüpfte. Es war noch in den Monaten, wo die Singvögel für ihre Brut zu sorgen hatten und doch konnte ich nicht bemerken, dass sie die naheliegende, so äusserst mühelos zu erlangende Nahrung einermassen bevorzugten.

Anders verhält es sich mit unseren kleinen Grashüpfern, den Arten der Gattung *Stenobothrus*, welche im Sommer und Herbst Aecker und Wiesen bevölkern. Diesen wird eifrig seitens derjenigen insectenfressenden Vögel nachgestellt, welche ihre Nahrung auf dem Erdboden suchen. Besonders die Stare eilen geschäftig zwischen den Pflanzen umher, um die springenden Heuschrecken zu erjagen, unterstützt von kleineren Sängern, so dass man als Insectenfänger an einzelnen Stellen recht bald eine Abnahme der Springer bemerken kann.

Sei es, dass die kleineren Insecten den Vögeln angenehmer sind, sei es, dass sie bei dem mehr zerstreuten Vorkommen eher zur Arbeit genöthigt sind, oder dass die spärlichere Auswahl des Herbstes sie zur vermehrten Annahme der Heuhüpfer drängt, ein Grund zur genügenden Erklärung dieser verschiedenen Handlungsweise ist wohl kaum anzugeben und die Thatsache muss genügen.

Verwand mit den Geradflüglern sind die Netzflügler, im weitesten Sinne genommen, zu denen hier auch die grossen, sogenannten Libellen gezählt werden mögen. Sehr schnell fliegend und geschickt allen Nachstellungen ausweichend, besonders bei hellem Sonnenschein, fallen sie den ihnen nachstellenden Vögeln seltener zur Beute, werden aber auch in der Ruhe weniger gern gefasst. Ich habe manchmal die grossen Arten *Aeschna* und Verwandte gefunden, deren Brustkasten zerhackt war, aber seltener gesehen, dass ein ganzes Insect verschluckt wurde, woran der trockenhäutige, wenig Nahrung bietende Leib, wohl Schuld haben mag. Massenhaftes Auftreten der blauen *Calopteryx*, der Arten *Libellula* und *Agrion* besonders an der Ostseeküste, wo ich in kurzer Zeit hunderte erbeutete, wurde von den Vögeln unbeachtet gelassen. Auch die oft beobachteten, kilometerlangen Züge von *Libellula quadrimaculata* und anderer waren kaum von insectenfressenden Vögeln begleitet, die man wohl bemerkt hätte.

Zahme Stare pikten an vorgeworfenen Stücken spielend herum, bissen auch ein Stück davon ab, aber fanden keinen Gefallen daran. Die allbekanntesten Köcherfliegen, die überall an den Ufern von kleineren

Flüssen und stehenden Gewässern im Hochsommer in grosser Menge schwärmen und in günstigen Jahren noch im October zahlreich vorhanden sind, werden zum grossen Theile verschmäht, trotzdem im Herbst die Insectennahrung schon knapp wird. Nur die Fische verzehren sie, wenn sie nach der Ablage der Eier ermattet in's Wasser fallen.

Die Larvenhüllen, die sogenannten Köcher, Röhren aus Steinchen, Muscheln und Pflanzenstückchen zum Schutze der weichen Larven gebaut, werden dahingegen gern von tauchenden Wasservögeln als Nahrung angenommen, und zwar sowohl mit der mineralischen Hülle als auch nur in Form der herausgezogenen Larve.

Die Eintagsfliege, auch bekannt als Weisswurm, Flussblüte, Ufersaas u. s. w. spielen zwar eine grosse Rolle als Futter für gefangene Vögel, kommen aber, wenigstens in Nord-Deutschland als Nahrung der freilebenden recht wenig in Betracht. Das Schwärmen der vollendeten Insecten findet meist des Nachts statt, wo nur wenige Vögel Beute suchend, umherfliegen, aber auch die Tags über schwärmenden Schaaren werden nur vorübergehend von den Insectenfressern berücksichtigt.

Haufen von mehreren Händen Höhe fand ich mehrmals am Morgen um Laterneupfähle herumliegen oder an den Wänden von erleuchtet gewesenen Häusern kleben, konnte aber niemals bemerken, dass die Vögel mehr als überall bewiesene Neugier zeigten. Auch Hühnern und anderen zahmen Vögeln wollte die vorgeworfene Nahrung nicht recht behagen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Heinr. Gätke's „Vogelwarte Helgoland“.

(Fortsetzung.)

Das erste Anzeichen der rückfluthenden Zugwege bringen die jungen Staare, die in kleineren oder grösseren Gesellschaften schon mit dem letzten Drittheil des Juni aufzutreten und bis Ende des Monats und in den Juli hinein bis zu vielen Tausenden täglich anwachsen.

Im Laufe des Juli verstärkt sich der Rückzug in bedeutendem Maasse; anfänglich werden neben jungen Staaren, junge Kibitze in grosser Zahl angetroffen; es folgen die ersten jungen Halsbandregenpfeifer, etwas später Goldregenpfeifer, Kampfhähne, Brachvögel und verschiedene Totanus-Arten, Alles junge Vögel. Alte Kukuke kommen von Mitte des Monats zurück. Die hier brütenden Lummen fahren an stillen Abenden ihre Jungen auf die See; gegen Schluss des Monats verschwinden die hier ausgebrüteten Sperlinge; die ersten jungen Steinschmätzer langen an und auch wohl ein einzelner junger Kukuk.

Während der Nächte hört man die hundertfältigen Stimmen überhin ziehender Strandvögel aller Arten, die in grossen Massen den Winterquartieren zueilen; ihr Flug ist jetzt ausnahmslos von Ost nach West gerichtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Vögel und Insecten. 275-276](#)